

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag.

mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Freitag den 10. Oktober 1884.

N^o 118.

Technisches.

Infolge freundlichen Entgegenkommens der Direction der Deutschen Verlagsanstalt (vormals E. Hallberger) unternahm der Stuttgarter Graphische Klub am Sonntage den 14. September begünstigt vom herrlichsten Wetter einen Ausflug zur Besichtigung von deren Papierfabriken „Au“ und „Salach“ bei Süssen. Die Königl. Eisenbahndirection hatte in liberalster Weise einen eigenen Wagen zur Verfügung gestellt, in welchem die ca. 70 Personen zählende Gesellschaft morgens 6 Uhr 30 Minuten von Stuttgart abfuhr. Bei der Ankunft in Süssen wurde dieselbe von den Herren Direktoren Sommer und Fischer begrüßt und sofort nach der eine Viertelstunde entfernten Fabrik „Au“ geleitet, welche zur Zeit des Besuchs in vollem Betriebe stand. In einzelnen Gruppen getrennt, wurde unter Führung der Herren Direktoren und des Werkführers Herrn Goll das Etablissement, welches hauptsächlich Umschlag- und Packpapiere anfertigt und bereits mit elektrischem Licht ausgestattet ist, einer eingehenden Besichtigung unterzogen, wobei die erwähnten Herren die nötigen Erklärungen aller Theile des Betriebs in ausführlichster Weise gaben. Um 9 Uhr wurde der Rückweg nach Süssen angetreten, dortselbst im Gasthose zur Post bei einem köstlichen Erlauer zu mäßigem Preise eine kurze Rast gemacht und um 10 Uhr in Begleitung der Herren Direktoren der Weg nach der $\frac{3}{4}$ Stunden entfernten Papierfabrik „Salach“ angetreten. Das im Jahre 1871 von Herrn Eduard v. Hallberger erkaufte und nach und nach im großen Stil angelegte und mit allen technischen und maschinellen Errungenschaften der Jetztzeit ausgestattete Etablissement stand ebenfalls in vollem Betriebe. Geleitet von den beiden Herren Direktoren und dem Werkführer Herrn Hempel, widmeten die Besucher zuerst der Cellulosefabrikation in allen ihren Stadien von der mechanischen Zerkleinerung der Holzblöcke bis zur Vollenbung des in allen Farbennüancen und Qualitäten fertigen Fabrikates ihre ganze Aufmerksamkeit. Viel Interesse erregte der Prozeß der Wiedergewinnung der Soda, welche in großen Massen zur Verarbeitung des Holzes auf chemischem Weg in zur Bereitung von Papier taugliches Material verwendet wird. Wenn die aufgelöste Soda ihren Dienst bei diesem Prozesse gethan, kommt sie in große Reservoirs, welche geheizt sind, und erscheint dann nach dem Passiren von sechs solchen Reservoirs wieder in festem Zustande. Nur die Wiedergewinnung der Soda soll die Cellulosefabrikation rentabel machen. Sodann wurde die eigentliche Papierfabrikation besichtigt und der interessante Prozeß vom Sortieren der Lumpen zum Reinigen, Zerteilen und Bleichen derselben bis zur vollendeten Herstellung des so wichtigen und in der jetzigen Zeit in so ungeheuren Quantitäten verwendeten Papiers mit lebhaftem Interesse verfolgt, wobei rühmend hervorgehoben werden muß, daß die Wißbegierde jedes einzelnen in liebenswürdigster Weise von den genannten Herren

befriedigt wurde. Die Fabrik arbeitet mit zwei riesigen nach dem neuesten Systeme konstruirten Papiermaschinen, wovon jede in 24 Stunden 40 bis 50 Zentner Papier liefert, sie fertigt daher, da die Deutsche Verlagsanstalt neben der Fabrik in Süssen noch eine solche in Wilddorf besitzt, nicht nur das für den eigenen Bedarf erforderliche Papier an, sondern ist auch in der Lage, anderweitige Aufträge auf Papiere von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten übernehmen zu können. Neben den Papiermaschinen sahen wir mehrere zehncylindrige Kalandrier, die eben Rollenpapier für Ueberband und Meer in doppelter Breite latinierten. Auf dem Rollenapparate wird dieses Papier während des Aufrollens in zwei Theile getrennt, so daß dann zwei Rollen in das richtige Format geschnitten sind. Der Apparat arbeitet mit solcher Vollkommenheit, daß die Papierrollen beim Anschlagen mit dem Finger förmlich klingen. Die Triebkraft liefern eine hundertpferdige Turbine und eine Dampfmaschine von 120 Pferdekraften. Hoch befriedigt verließ die Gesellschaft das Etablissement gegen Mittag, um in dem Gasthose zum Löwen in Salach ein gemeinschaftliches Essen einzunehmen, das durch die Gesangsvorträge einer Anzahl Sänger des Gutenbergvereins und des Tiroler-Quintetts sowie durch animierte Coaste gewürzt war. Nach Beendigung des Mittagessens machte die Gesellschaft einen Spaziergang durch den prächtigen schattigen Buchenwald nach der treffliche Fernsicht bietenden Ruine Staufenek, wobei Herr Werkmeister Kurz von Süssen den Führer machte. Nach kurzer Rast erfolgte auf näherem Wege die Rückkehr nach Süssen, woselbst der Rest des Nachmittags in der Restauration Fried mit den Leitern der Papierfabriken, ihren Frauen und einer Anzahl ihrer Freunde unter Gesang, Rede und Scherz verbracht und die Gesellschaft auch mit einem poetischen Gruß erfreut wurde. In gehobener Stimmung unter Absingung des Gutenbergliebes trennte man sich endlich von den Leitern der Papierfabriken „Salach“ und „Au“ und deren Damen mit der festen Ueberzeugung, daß der schön verlebte Tag den Mitgliedern des Graphischen Klubs noch lange in dankbarer und freundlicher Erinnerung bleiben wird. K.

Zur Herstellung der neuerlich in Aufnahme kommenden initierten Glasmalereien bedient man sich der Hilfe der Buchdruckpresse. Die Zeichnungen werden auf Holz graviert und die Stücke auf einer Handpresse gedruckt; Farben und Papier (poröses Handpapier) sind für den Zweck besonders angefertigt, jede einzelne Farbe wird separat gedruckt und der Druck etwas verlängert, damit das Papier von der Farbe gehörig durchdrungen wird. Nach vollendetem Drucke werden die verschiedenen Papierblätter, welche zusammen das Gemälde ergeben, eine halbe Stunde in warmes Wasser geweicht, herausgenommen, das überschüssige Wasser mit einem Schwamme beiseitigt und dann auf einer Seite mit einem dünnen

Zement überzogen. Einen gleichen Ueberzug erhält die Glasplatte, das Papier wird dann auf diese aufgelegt und überstrichen. Derartige Glasmalereiurrogate kommen im Aussehen echter Glasmalerei ziemlich nahe.

Von der auch unter ihrem neuen Besitzer sehr thätigen Schriftgießerei von Wilhelm Woellmer in Berlin liegt uns die vierte Folge der Schriftproben, ein stattliches, sehr reichhaltiges Heft vor. Die Woellmer'schen Schriftgießerei-Erzeugnisse erfreuen sich fast sämtlich großer Beliebtheit und so dürfen wir uns wohl mit einem Hinweis auf das Heft, das u. a. die Renaissance-Gotisch, neue Kurrentschriften, Renaissance halbfette Antiqua, neueste schmale runde Grottesk, italienische Renaissance-Einfassung enthält, begnügen. Zwei große farbige Probeblätter zieren das Heft; das eine veranschaulicht die Verwendungsfähigkeit der Renaissance-Gotisch, das andre die der deutschen Kabinett-Schreibschriften. Gedruckt ist das Heft bei Gebrüder Grunert-Berlin.

Heft 9 der Typographischen Jahrbücher bringt im Hauptartikel „Eine graphische Akademie“ den Auszug aus der Lokalschen Denkschrift zum Abschluß. In der Technischen Rubrik wird über verunglückte Kompositionen (mit Satzbeispielen) und die Breite der Rotenlinien Belehrendes gegeben, eine amerikanische Mehrfarbendruckmaschine, die Augsburger Ziegeldruckpresse mit Cylindersärfärbung, die Rowell'sche Ziegeldruckpresse mit beweglichem Satz- und Drucktiegel, neue Monogramme von Kust & Co., eine Neuerung an Ziegeldruckpressen zum Bedrucken von Brettern besprochen, betr. Braun- oder Schwarzdruck auf Goldgrund, Walzengießen, Anfertigung von Handschriften-Klischees, Umkleidung der Walzen spindeln, Herstellen wasserdichten Papiers, Tinten- und Koffsteevertilgung, Behandlung von Kolumnenschnuren, Bleichen stockfleckigen Papiers, Treibriementkitt, Entfernung eingeroosterter Schrauben Rezepte gegeben u. c. Von Schriftproben bringt das Heft: Schmale Renaissance von Benj. Krebs Nachf. in Frankfurt a. M., Kanzlei-Initialen von Wilhelm Woellmer in Berlin und (als Beilage) Neue Einfassungen von Roos & Junge in Offenbach. Die Satzbeilage enthält zwei moderne Koverköpfe aus der Hofbuchdruckerei von Ignaz Fuchs in Prag.

Heft 10 des Archiv für Buchdruckerkunst setzt den Artikel Bücherherstellung und Buchhandel im Altertume fort, in der gegebenen Fortsetzung die Buchermanufaktur besonders der Römer besprechend. Die Numismatik der Typographie und die Abhandlung Die Technik des modernen Accidenssatzes werden ebenfalls weiter geführt, wobei in letzterer das Kapitel der Hilfsinstrumente beim Accidenssatz behandelt wird. Aus den neuen Reichsjustizgesetzen wird etwas über Konkursrecht vortragen. Dem

Jubiläum der Firma J. J. Weber wird ein Artikel gewidmet und nebst andern auch an „Männigfaltigem“ viel geboten. An Kunstbeilagen enthält das Blatt ein Avis- und ein Titelblatt, beide in farbigen Druck und an Schriftprobenbeilagen zwei in Buntdruck von der Sieberei Jul. Klinkhardt in Leipzig.

Korrespondenzen.

m. Berlin, Ende September. Die Regelung der hiesigen Krankenkassenfrage resp. die Anpassung des Statuts der Kranken- und Sterbekasse Berliner Buchdrucker an das Krankenkassengesetz scheint sich nicht so glatt vollziehen zu wollen als dies wohl früher allgemein angenommen wurde. Nachdem bereits in der im November v. J. stattgehabten Generalversammlung eine Kommission zwecks Ausarbeitung eines den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden Statuten-Entwurfs gewählt und in der Generalversammlung vom 27. Juli d. J. der von dieser Kommission vorgelegte Entwurf durch Uebergang zur Tagesordnung verworfen worden war, ging den Kassenmitgliedern Anfangs dieses Monats ein seitens der hiesigen Prinzipale aufgestellter Entwurf zu mit der Aufforderung, demselben zuzustimmen; ferner sollte eine Liste zirkulieren, in welche jeder sein Ja oder Nein einzutragen ersucht wird, um die Zahl der Kassenmitglieder zu ermitteln, die mit qu. Entwürfe sich einverstanden erklären und der Kasse weiter angehören wollen. Die Kassenmitglieder der Norddeutschen Buchdruckerei beauftragten infolge dessen Herrn Leopold Lehmann, zum Sonntag den 14. September eine allgemeine Versammlung in Kassenangelegenheiten einzuberufen behufs Besprechung des von der Prinzipalität vorgelegten Entwurfs vor der geforderten Unterschrift. Aus diesem Anlasse fanden sich am gedachten Tag im großen Saale des Bugenhagen'schen Stabstifts, so weit dies festzustellen war, ca. 1200 Kollegen ein; die Beteiligung kann also eine ziemlich rege genannt werden. Der Einberufer eröffnete die Versammlung um 11 Uhr 30 Min. vormittags; in das Bureau wurden gewählt die Herren Eiser zum ersten, Giesecke zum zweiten Vorsitzenden, Grimm zum Schriftführer. In seinem Referat hob Herr Leopold Lehmann hervor, daß es sich als notwendig erweise, aus einer Gegenüberstellung der beiden nun vorliegenden Entwürfe uns klar zu machen, ob wir überhaupt der Ortskasse beitreten können und auf Grund welchen Entwurfs. Redner ersucht, die Sache recht leidenschaftslos zu behandeln, mit den einzelnen Positionen sich eingehend zu befassen und nicht so leicht darüber hinwegzugehen. Der uns zugegangene abgeänderte und ergänzte Entwurf schließt sich zwar dem Gesetze mehr an als der erstere, ihn in der vorliegenden Fassung anzunehmen sei für ihn aber unmöglich; namentlich bemängelt Redner den in der nackten Form des Gesetzes in den Entwurf übergegangenen Verlezwang, die so ungleich gestellte Leistung an die Mitglieder und das von den Prinzipalen aufgestellte Reglement zur Aufnahme der Lehrlinge; außerdem enthalte aber auch der vorliegende Entwurf immer noch verschiedentliche Gesetzeswidrigkeiten. Redner ist der Meinung, daß das Krankenkassengesetz es an die Hand gebe, die in dem vorliegenden Entwurfe vorhandenen Härten und Ungehelichkeiten beseitigen zu können und empfehle es sich, beide Entwürfe durch den Kassenvorstand prüfen und zu einem brauchbaren umgestalten zu lassen. Auf Grund des vorliegenden Entwurfs könne man es niemand zumuten, Mitglied der Ortskasse zu bleiben oder zu werden. Die folgende Debatte gestaltete sich zu einer sehr lebhaften und ausgedehnten. Während einerseits der Wunsch rege wurde, die Kasse zu erhalten und das Haus so auszubauen, daß man darin wohnen könne, wurde andererseits befürwortet, die sich darbietende Gelegenheit zu benutzen und sich dem durch die Kasse seitens der Prinzipale auf die Gehilfenschaft ausgeübten Einflüsse zu entziehen, indem man sich einer neu zu begründenden einge-

schriebenen Hilfskasse anschließe. Die meisten Redner waren hauptsächlich wegen des Verlezwanges gegen die Ortskasse, ebenso konnte man sich nicht mit der Bestimmung über die Aufnahme der Lehrlinge befreunden. Es gingen im Laufe der Debatte drei Anträge ein. Ludwig beantragte: „die Versammlung empfiehlt den Kassenmitgliedern, die in Umlauf gesetzten Listen nicht zu unterschreiben“; dieser Antrag wurde nahezu einstimmig angenommen. Ebenso wurde ein von Hammer gestellter Antrag mit sehr großer Majorität angenommen: „die heutige Versammlung beschließt, für Berliner Buchdrucker und Schriftgießer eine eingeschriebene Hilfskasse zu gründen und zu diesem Zweck eine Kommission zu wählen, welche einer demnächst einzuberufenden Versammlung einen Statutenentwurf vorzulegen hat“. Ein dritter von Leopold Lehmann eingebrachter Antrag: „den Kassenvorstand zu beauftragen, unter eventueller Kooptation der in allgemeiner Versammlung gewählten Kommission die beiden vorliegenden Entwürfe zwecks Anpassung unsrer Kasse an das Krankenkassengesetz unter Berücksichtigung der heute vorgebrachten Bedenken einer nochmaligen redaktionellen Aenderung zu unterwerfen“, mußte infolge Annahme des Antrags Hammer fallen. In die durch den letztern bedingte Statuten-Beratungs-Kommission wurden gewählt die Herren Cossier, Gallinet, Hammer, Spring, Kaufmann, Leopold Lehmann, Mruzeck. Hierauf Schluß der Sitzung um 3 Uhr 25 Minuten nachmittags.

R. Kiel. Auf zwei Fehler, welche in der letzten Zeit von vielen reisenden Kollegen begangen werden, hinzuweisen sei der Zweck dieser Zeilen. Es ist erstens das Schuldenmachen auf den Verkehren und zweitens das Versehen der Legitimationen. Das erstere Uebel ist so eingedrungen, daß fast jede Nummer des Corr. solche „Durchbrenner“ veröffentlicht, um sie den Verwaltern zu überliefern, damit diese mit ihnen abrechnen. Hierin eine Aenderung zu schaffen wäre meines Erachtens nicht sehr schwer; ich meine nämlich, wenn diese Schulden überhaupt nicht durch den Corr. requiriert würden, so käme dieser Unfug von selbst in Wegfall, denn nur die Sicherheit, sein Geld auf leichte Weise durch Veröffentlichung wieder zu erlangen, macht den Wirt freigebig mit Vorschüssen. Dieses Radikalmittel will ich jedoch nicht vorschlagen, denn die Wirte würden hierdurch vielleicht zu hartzig auch gegen den sich wirklich in Not Befindenden werden, vielmehr möchte ich einen Mittelweg anraten und der wäre: Bezahlung der Veröffentlichungen. Hierdurch würde den Wirten immerhin ein kleiner finanzieller Schaden erwachsen und sie würden dadurch vorsichtiger. Dies, meine ich, würde dem Unwesen etwas steuern. Wenn auch die Mühe, die den Verwaltern hierdurch erwächst, keine große ist, so kann es ihnen doch lästig werden, wenn nach drei oder vier Orten solche Abzüge zu schicken sind, zumal man sich sagen muß, daß es bei den heutigen Tagegeldern nicht notwendig ist, auf der Reise Schulden zu machen. Uebrigens ist es kein Renomme für Kollegen, wenn sie einer Herbergschuld wegen veröffentlicht werden. Zweitens nimmt das Versehen der Legitimationen in der letzten Zeit so sehr überhand, daß man fast fragen könnte, werden dieselben als solche ausgegeben oder als Pfandobjekte? Nachdem die Verwalter vom Hauptvorstande mehrmals aufgefordert wurden, jeden Nachnahmebrief zurückzuweisen, kommen solche auch weniger an diese, statt dessen lassen die Herren Reisenden diese Briefe auf der Post lagern, lassen sich das Geld vom hiesigen Verkehrswirt geben und lösen sie dann ein. Diese Vorschüsse, meistens aus Hamburg stammend, sind oft so groß, daß von dem was hier in Kiel ausbezahlt wird wenig übrig bleibt, die Legitimation wandert selbstverständlich wieder auf die Post und der Reisende geht legitimationslos von hier fort um dasselbe Manöver auf der nächsten Zahlstelle zu wiederholen. Dieses so wichtige Papier ist somit meistens in fremden Händen und gilt dem Wirt als ein gut in Cours stehendes Wertpapier. Wie ist

diesem Uebelstand abzuwehren? Mit Erfolg dadurch, daß den Wirten zur Pflicht gemacht wird, überhaupt keine Legitimation und Bücher als Pfänder zu behalten. Geben sie dann Vorschuß, so mögen sie auch das Risiko tragen. Ich behaupte, daß die Reisenden, welche bezugsberechtigt sind, keine Vorschüsse gebrauchen, trotzdem will ich zugeben, daß in besonderen Fällen Ausnahmen stattfinden können, jedoch müßte dann der Wirt erst die Erlaubnis des Verwalters haben, die Legitimation als Pfand für einen Vorschuß behalten zu können. Ich spreche den Reisenden überhaupt das Recht ab, auf diese Weise mit den Legitimationspapieren zu wirtschaften. Von vielen Seiten wird mir vielleicht entgegnet werden: man muß erst das heutige Reisen durchmachen, um so urteilen zu können. Der Meinung bin ich jedoch nicht; ich erlaube mir deshalb ein Urteil, weil ich noch so einen Nachgeschmack vom frühern Reisen ohne Tagegelber habe, wo das Viaticum vielleicht nur wenig mehr betrug als das, was jetzt die Ausgesteuerten erhalten. Stelle ich die frühere Zeit mit der jetzigen zusammen, so komme ich zu dem Resultate, daß das heutige Reisen betreffs der Unterstützung gegen das frühere ein goldenes ist. Indes wird niemand den Reisenden die 95 resp. 70 Pf. mißgönnen, meinetwegen könnten sie noch mehr bekommen; aber einen Grund zu großen Klagen haben sie nicht. Es kommen doch so viele damit aus, warum denn nicht alle? Möchten sich die Herren Reisenden dies zu Herzen nehmen und bedenken, daß bei jeder Legitimation, die sie versehen, ihnen durchschnittlich ein halbes Tagegeld an Porto verloren geht. Diese vorerwähnten beiden Unfiten auszumerzen ist in erster Linie Sache der Reisenden selbst, andernteils könnten die Ortsvorstände der Zahlstellen den Verkehrswirten diesbezügliche Weisungen erteilen.

* London, Ende September. Die in meinem vorigen Bericht erwähnte Geschäftsstille dauert noch immer fort und die Zahl der Konditionslosen hat eine bedenkliche Höhe erreicht, die Liste im Verbandsbureau in Raquet Court weist immer 400 bis 500 Namen, nahezu den zehnten Teil aller Mitglieder, auf. So groß diese Zahl auch erscheinen mag, so ist sie doch nicht höher als in den meisten früheren Jahren um diese Zeit. Ja die Ausgabe für die Unterstützung Arbeitsloser betrug in diesem August weniger als im August vorigen Jahres. — Auf die demnächst erfolgende Eröffnung der Herbstsession des Parlaments ist man gespannt, nicht allein wegen der äußeren politischen Angelegenheiten, sondern hauptsächlich wegen der das Interesse der mittleren und niederen arbeitenden Klassen so nahe berührenden Frage, ob die Lords des Oberhauses den so unverhofften ausgesprochenen Wünschen des Volkes bezüglich des im Unterhaus angenommenen Gesetzes über Erweiterung des Wahlrechts Rechnung tragen werden. Wenn das Gesetz durchgeht, so haben auch die Provinzialbuchdrucker durch die bedeutende Erweiterung der Wahllisten einen hübschen Nutzen dabei. Für die Grafschaften und Flecken werden nämlich alle Jahre solche Listen gedruckt und der Druck derselben kostet immer gegen eine Million Mark. Dieser Posten würde alsdann im Staatsbudget eine viel höhere Stelle einnehmen. — Die Furcht der Seher vor ausgehnter Einführung der Sezmachine erhält stoßweise immer neue Nahrung. Die Besitzer des englischen Patents der Fischer & von Langenschen Sehz- und Ablegemaschinen, die Herren F. Wypill & Co., pouffieren das Geschäft auf andern Weg und warten nicht erst bis die Buchdrucker den Mut haben ihre Maschinen zu kaufen, sondern machen ihnen in der festen Ueberzeugung von dem praktischen Nutzen derselben das Anerbieten, selbst für sie zu setzen. Der Preis, den sie pro Tausend verlangen, ist 25 Pf. Mit ihren Maschinen versprechen sie 8—10000 Buchstaben pro Stunde von Petit bis Cicero einschließlich des Ausschließens zu liefern. Die niederste dieser Zahlen angenommen, würde eine Fischer & von Langensche Sezmachine in einer Woche resp. in 54 Arbeitsstunden, vorausgesetzt, daß sie ununter-

brochen in Thätigkeit wäre, zu dem oben angegebenen Preise von 25 Pf. pro Tausend 110 Mk. verdienen. Wenn sie das Versprechen bezüglich der Quantität wie der Qualität pünktlich auszuführen im Stande sind, so sollte man meinen, müßten sie vollauf zu thun haben. — Einige unserer größeren Zeitungsbesitzer kümmern sich in neuerer Zeit viel mehr um den bessern Gesundheitszustand ihrer Setzer als sie dies früher gethan. Es ist gar nicht so lange her, daß selbst in großen Zeitungsdruckereien die Setzeräume unverhältnismäßig niedrig und mit dumpfer, fast erstickender Luft angefüllt waren. An deren Stelle sind nun hohe luftige Zimmer getreten, welche, wo es für nötig befunden, mit künstlicher Ventilation versehen sind. So hat eine der bedeutendsten Wasser- spreng- und Ventilations-Gesellschaften Auftrag erhalten, in den Setzerlöthalen des Daily-Telegraph und in der neuerbauten Offizin der Daily News ihr Ventilations-System in Anwendung zu bringen. Die Herren kommen allmählich doch zu der Einsicht, daß in einem kühlen und wohlgelüfteten Lokale die Arbeiter mehr leisten als in dumpfigen, ungefunten, die sie mehr Morgen und jeden Mittag mit Unlust und Furcht vor Schwindelsucht, Schlagfluß und sonstigen Uebeln betreten. — Unsere Volunteer-Bataillone (freiwillige Miliz) nehmen auch Lehrlinge in ihre Reihen auf, dürfen sie aber nicht willkürlich zu Uebungen einberufen, sondern diese müssen erst bei ihren Prinzipalen oder Geschäftsdirigenten um Erlaubnis nachsuchen. In bezug auf diese Erlaubnis kam kürzlich vor dem Olden-Polizeigericht ein Fall zur Verhandlung, der ein eigentümliches Licht auf diese militärische Institution wirft. Ein Lehrling der großen Druckerei von Spottiswoode & Co. suchte Sonnabends um die Erlaubnis nach, sich für einige Tage in das Uebungslager von Aldershot begeben zu dürfen. Diese ward ihm wegen wiederholt tadelhafter Aufführung verweigert. Als er am Montage nicht zur Arbeit kam, wurde an den kommandierenden Offizier in Aldershot geschrieben, ohne jedoch Antwort zu erhalten. Mr. Spottiswoode schickte nun einen seiner Faktore in das Lager, um den Lehrling und den Offizier persönlich aufzusuchen. Letzterer erteilte nach Anhören der Sachlage dem erstern Urlaub mit dem Bedeuten, dem Faktore nach London zu folgen. Der Lehrling aber wollte seine Freiheit noch weiter genießen und kehrte erst nach acht Tagen zurück. Mr. Spottiswoode reichte beim Gerichte Klage gegen den Ausreißer ein und dieser wurde gefordert um wegen seines Verhaltens Rede zu stehen. Der Kompanion des Spottiswoodes gab an, daß sie eine Menge Volunteer-Lehrlinge hätten und ihnen jede Erleichterung gewährten um ihren militärischen Pflichten Genüge zu leisten, wofür sie sich sonst einer guten Aufführung befleißigten. In diesem Falle sei das Haus aber im vollen Rechte gewesen den Urlaub zu verweigern. Der Richter befahl dem Angeklagten an seine Arbeit zurückzukehren und vertagte die Verhandlung auf einen Monat.

Rundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. G. W. Diez, ist soeben Heft 10 erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Unser Gefindewesen. Von Hermann Schlüter. — Große und Jacoby. Von K. K. — Das Sittengesetz. Von Dr. A. Dulk. II. — Die norwegische Wahlreform. Von H. N. — Ein verkaufter Appetit. Satire von Paul Lafargue. — Politische Rundschau: Von W. B. — Litterarische Rundschau: Ujfaluy, R. G. v., Aus dem westlichen Himalaja. Von K. K. — Lazarus, Prof. Dr. W., Ueber die Netze des Spiels. — Klaisie, Bessere Zeiten für unsere Arbeiter. Von K. — Notizen: Farbenwahrnehmung der Ameisen. — Der Apokopf. — Eine fleischfressende Pflanze die Wirbeltiere frisst. — Zündende Blitze.

Vom Deutschen Polygraphischen Kompendium von Paul Heichen (Verlag von Moritz Schäfer in Leipzig, Preis pro Heft 50 Pf.) liegen uns die weiteren Hefte 9—12 vor, welche das Polygraphische Lexikon bis Folioformat, das grammatische bis zum

Buchstaben S führen. An Reichhaltigkeit der Artikel sucht das Werk wohl seinesgleichen und daß unter dieser Reichhaltigkeit die erschöpfende Behandlung des wichtigeren Einzelnen nicht leidet, zeigt z. B. der Artikel „Farbendruck“, welchem volle zwölf Spalten gewidmet sind. In letztem Artikel ist auch die neueste Fachlitteratur benützt, was der Artikel Buchtitel etwas vermissen läßt. Das grammatische Lexikon wird gleichfalls ein sehr brauchbares Handbuch werden. Wir stehen demnach nicht an, das Heichensche Werk der Beachtung unserer Leser wiederholt zu empfehlen.

In Verlag und Druck von Wilhelm Hoffmann in Dresden erscheint eine neue Monatschrift von vornehmerm Exterieur und Inhalt unter dem Namen Anversum (1 Mk. pro Heft). Die graphische Ausstattung ist eine durchaus eigenartige. Als Textschrift ist eine moderne Schwabacher gewählt und zu dieser stimmen Kopfleisten, Schlußvignetten und Initialen vortrefflich. Der Druck läßt zu wünschen, was aber wie uns dünnt weniger am Maschinenmeister als an der Benützung ungeeigneter Farbe liegt. Die der Zeitchrift als Kunstbeilagen beigegebenen Lichtdruckbilder lassen zweifelhaft erscheinen, ob der Lichtdruck als Illustrationsmittel für Zeitschriften mit hoher Auflage jetzt schon zu verwenden ist.

Wegen Aufnahme eines Inserats, in welchem ein Kommissionär — ohne die Konzeption hierzu zu haben — sich zur Auswanderungsbeförderung nach Amerika anbietet, wurde der Redakteur des Habelschwerdt'schen Gebirgsboten, Thielsch, zu 3 Mk. Geldstrafe und in die Kosten verurteilt, wofür letztere ein ganz hübsches Sümmdchen ausmachen dürften. Das Schöffengericht zu Habelschwerdt sowie die Strafkammer zu Glatz hatten den Angeklagten freigesprochen. Auf eingelegte Revision verwies das Kammergericht die Sache an das Landgericht zu Reiffe und dieses führte endlich die Verurteilung herbei. Die Unkenntnis des Angeklagten wurde zwar nicht in Abrede gestellt, doch entschied das Gericht, daß der § 59 des Strafgesetzbuches in diesem Falle keine Anwendung finden könne.

In Dromo ging die Lithographie, Buch- und Steindruckerei des Herrn Kosmal an Herrn Gustav Fiedler über, welcher nun ein dreimal wöchentlich erscheinendes Blatt unter dem Titel Dromoer Zeitung herausgibt und — nicht zu vergessen — in der Probenummer derselben „sofort“ einen Lehrling sucht.

In Wien beging am 7. September der Drucker- und Maschinenmeisterklub das 50jährige Jubiläum des Buchdruckers in der Staatsdruckerei Josef Müller. Der Klub überreichte ihm eine silberne Schnupftabaksdose, der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs einen vierfachen Dukaten.

In St. Gallen ist, wie aus der Helvetischen Typographia zu ersehen, seit 1. Juli ein neuer Tarif in Kraft getreten, der ein Wochenlohnminimum von 30 Fr., einen Tausendpreis von 48—55 Centimes und 10 1/2 stündige Arbeitszeit festsetzt (auf 10 stündige Arbeitszeit gingen die Prinzipale nicht ein). Ganz neu auf dem Tarifgebiet ist die Bestimmung, daß bis zum 1. Januar 1896 an dem Tarife nicht gerüttelt werden darf.

Das 25jährige Jubiläum des Buchdrucker-Unterstützungsvereins Gutenberg in Bukarest, verbunden mit der Weiße einer neuen Fahne, ging am 31. August unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Buchdruckerkunst aus dem ganzen Land, auch aus Siebenbürgen und Serbien, von Vertretern der Presse, städtischen Behörden und Vereinen vor sich. Die Feier bestand in einem Weißeakte (Redner Buchdruckerbesitzer Johann Weiß), Festzug nach dem Denkmale des rumänischen Volksmannes Eliades, Festbankett und Ball.

Der Umstand, daß die französischen Feuer- versicherungsgesellschaften die Prämie für Buchdruckereien von 1,50 auf 2 Prozent des Wertes des versicherten Materials erhöht haben, hat im Pariser Prinzipalsverein das Projekt eines auf Gegenseitig-

keit beruhenden Versicherungsvereins entstehen lassen. Gegenwärtig ist man mit den nötigen Vorarbeiten beschäftigt.

Briefkasten.

? in Wesel: Der Aufsatz des Einjährigen erschien uns erfinden, deshalb keine Notiz genommen. Das Programm eine „sehr schöne“ Arbeit wie sie nicht sein soll.

Korrespondenzen eingegangen aus Rom, Saalfeld, Berlin, Stuttgart, Hannover, Thüringen, Frankfurt (2), Freiburg, Sietin, Stralsund, Duisburg.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Mittelrhein. 2. Qu. 1884. Es feuerten 463 Mitglieder in 11 Bezirken. Neu eingetreten sind 20, zugereist 49, vom Militär 1, abgereist 51, zum Militär 1, ausgetreten 4 (die Setzer Adolf Quint aus Idstein, Franz Matz aus Neustadt a. Saarbr., Philipp Klöß aus Darmstadt und Hermann Winterhalter aus Renth), ausgeschlossen 7 Mitglieder (die Setzer Peter Schirmer aus Steißlingen, Heintr. Bauer aus Malchen, Heintr. Roth aus Griesheim, Gabelmann aus Viebrich, Heinrich Schütz aus Koblenz, Friedrich Schädel aus Geisenheim und Heinrich Breitenbücher aus Mannheim. sämtlich wegen Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 426. — Konditionslos waren 27 Mitglieder 107 Wochen, krank 36 Mitglieder 986 Tage.

Osterrhein-Thüringen. 2. Qu. 1884. Es feuerten 541 Mitglieder in 38 Orten. Neu eingetreten sind 34, wieder eingetreten 4 (die Setzer Georg Lütz aus Albeck, Jul. Werner aus Quersfurt, Ed. Joh. Schmidt und Friedr. Smalian, beide aus Erfurt), zugereist 45, vom Militär 2, abgereist 113, zum Militär 1, ausgetreten 4 (die Setzer Hugo Dieke aus Plau, Ernst Schwarz aus Halle, Hermann Zindel aus Sangerhausen und der Drucker Wilh. Sommer aus Gehren), ausgeschlossen 6 Mitglieder (die Setzer Bläser aus Rahla, Richard Gehre aus Naumburg, Herm. Kellner aus Erfurt, Valentin Nagr aus Wenigtaft, Rich. Ziller aus Schmiebus und der Gesetzer Ernst Masche aus Stadtsulza). Mitgliederstand Ende des Quartals 441. — Konditionslos waren 47 Mitglieder 227 Wochen, krank 42 Mitglieder 163 Wochen.

Schleswig-Holstein. 2. Qu. 1884. Es feuerten 223 Mitglieder in 42 Orten. Neu eingetreten sind 13, zugereist 37, abgereist 76, ausgetreten 2 Mitglieder (die Setzer Friedrich Bollmann aus Lobendorf und Johannes Christjanen aus Hufum [haben sich in Hufum unter der Firma Christjanen & Bollmann etabliert]), gestorben 1 Mitglied (Chr. Jensen, S. aus Hoxens). Mitgliederstand Ende des Quartals 174. — Konditionslos waren 16 Mitglieder 32 Wochen, krank 10 Mitglieder 20 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Berlin die Setzer 1. Max Paul, geb. in Berlin 1865, ausgel. daselbst 1884; 2. Karl Liebig, geb. in Dabbe (Kr. Wohlau) 1865, ausgel. in Binzig 1883; 3. Johannes Horn, geb. in Zittau 1863, ausgel. in Berlin 1884; 4. Oskar Haupt, geb. in Berlin 1864, ausgel. daselbst 1883; der Drucker 5. Emil Linde, geb. in Drwig a. D. 1863, ausgel. in Berlin 1881; waren noch nicht Mitglieder; die Setzer 6. Georg Dörmann, geb. in Krefeld 1861, ausgel. daselbst 1879; 7. Ernst Siedthier, geb. in Berlin 1859, ausgel. daselbst 1876; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, S. Annenstr. 30, II.

In Dülmen der Setzer Ignaz Fing, geb. in Briggels (Kanton Graubünden) 1843, ausgel. in Landsküt 1872; war schon Mitglied. — H. Wiegiers in Münster i. W., Klesterstraße 76.

In Barel der Setzer Heinrich Schmitz, geb. in Oldendorf (Kr. Rheinbach) 1865, ausgel. in Rheinbach 1883. — C. Gans in Oldenburg i. Or., Schulstraße Hofbuchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Setzer Karl Zeymer aus Weiskensfeld und Paul Schäbitz aus Starbach werden gebeten, zum Zweck einer von ihnen gewünschten Mitteilung Herrn H. Welchert in Oldenburg i. Or., Westkampstraße 3, ihre Adressen mitzuteilen.

Stuttgart, 8. Oktober 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte Buchdruckerschneidpresse größern Formats. Angabe des Vorpreises und Alters unter Chiffre 932 an die Exped. d. Bl.

Eine wenig gebrauchte eiserne

Dinglersche Handpresse

(Doppelnie) 74:57 cm Druckfläche, wieder sehr gut vorgerichtet, ist inkl. einer neugegossenen Walze nebst Matrize für 350 Mk. bar zu verkaufen. Offerten unter W. D. 936 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Der Verlag eines viele Jahre bestehenden Wochenblattes (ohne eigene Druckerei) einer größeren Fabrik hat die Sachens ist mit gr. Hausgrundstück vorgerichtet. Material des Besitzers halber für 30000 Mk. zu verk. durch F. Rebenrost, Chemnitz, Hotel z. d. vier Jahreszeiten.

Für eine gut eingeführte leistungsfähige Buchdruckerei wird ein tüchtiger (Hc. 36351 a)

Platzreisender

Gesucht. Genaue Kenntnis der Branche ist Bedingung. Offerten unter D. O. 429 durch Haasenstein & Vogler in Dresden. [937]

Gesucht ein Seherinvalid zum Aufräumen.

Mühle & Miltuhn, Reudnitz, Heinrichstr. 7. [939]

Ein Maschinenmeister, im Wert- und Accidenzdruck tüchtig, sofort gesucht. F. Wilms, Fürth. [938]

Wir suchen einen gewandten, fleißigen

Einleger

der befähigt ist dem Maschinenmeister an die Hand zu gehen. Lohn bei zehnstündiger Arbeitszeit 16 Mk., Extrastunden vergütet. Eintritt 20. Oktober. [931] Kttenndruckerei Reusstadt a. Saardt R. Lang, Faktor.

Ein gew. Seher sucht als Zeitungs- od. Accidenzseher Stelle. Anspr. solid. Off. u. A. S. 926 a. d. Exp. d. Bl.

Ein junger, durchaus tüchtiger Accidenz-, Wert-, Tabellen- u. Zeitungsseher, mit der Abfassung von Schöffengerichtsreferaten und Lokalnotizen vollkommen vertraut, sucht anderweitig Stellung. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten an Rich. Kemm, Deberan i. S. [933]

Ein Maschinenmeister

32 Jahre alt, verh., in allen vorl. Arbeiten bewandert, auch mit dem Deuger stehenden Motor vertraut, sucht sofort bauernde Kondition am liebsten in Sachsen oder Thüringen. Werte Offerten unter W. A. S. postl. Reusstadt a. S. (Pfalz) erbeten. [927]

Ein mit jeder Maschine vertrauter, im Wert- und Zeitungsdruck erfahrener

Maschinenmeister

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, baldigst Kondition, am liebsten in Süddeutschland oder der Schweiz. Werte Offerten unter T. M. 934 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger Maschinenmeister, zugl. Seher, sucht, gestützt auf beste Zeugn., sof. od. später Kond. Off. an J. Kleinlofen, Duisburg, Pulverweg 106. [929]

Ein tüchtiger Maschinenmeister der in allen vorl. Arbeiten wie Wert-, Platten-, Zeitungs- und Accidenzdruck tüchtig ist, sucht bauernde Stellung. Werte Offerten an Hermann Lange, Braunschweig, Kastanienallee 38, erbeten. [930]

Original-Boston-Pressen

anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	16:23	20:30
Mark	70	105	130	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kaulante Bedienung.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung Offenbach a. M. und Breslau.

Schiffe, Winkelhaken, Waschbürsten, hart und weich

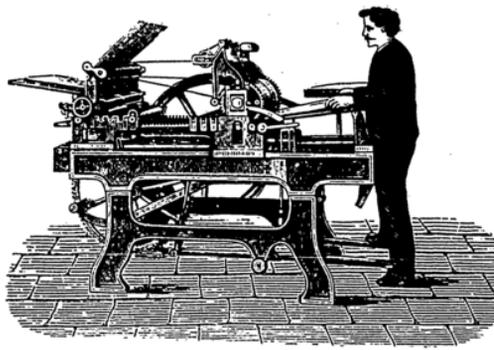
Holz-Utensilien

in exakter Ausführung.

Gutenberg-Haus, Franz Franke

Berlin, Mauerstrasse 33.

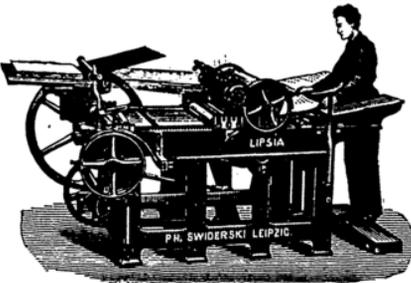
Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlegeapparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.



Buchdruckschnellpresse „Lipsia“

prämiert Sydney, Melbourne und Halle a. S.

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Tretvorrichtung. Seit 8 Jahren wurden über 270 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. — Spezielle Prospekte mit Maassen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten.

Ph. Swiderski, Leipzig.

FRIEDR. AUG. LISCHKE

MASCHINENMEISTER LEIPZIG-SELLERHAUSEN

empfiehlt seine

in neuester Zeit bedeutend verbesserte

Walzenmasse

welche

fast allgemein eingeführt, nicht schwindet und die längst andauernde Umgussfähigkeit besitzt zu billigstem Preise.

Erste deutsche Fabrik gegründet 1865.

CHRISTOPH SCHRAMM

Offenbach a. Main.

Fabrik von schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

gelblichten Firnissen, Etiketten- und Bilderlacken.

Filiale in Berlin: SW., Oranienstr. 81/82.

Lager und Vertretung in Leipzig: Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.

Lager und Vertretung in Wien: J. H. Müller, II, Pazmanitengasse 5.

Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotsohen) Systems sind stets am Lager.

Neu! Auffällige Plakatpapiere

liefert Buchdruckereien zu vorteilhaften Preisen

Karl König jr.

Annaberg in Sachsen.

910]

Muster auf Verlangen gratis und franko!

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Festspiele für Buchdrucker.

Das Jubiläum. Ein Festspiel zu einem Buchdruckerjubiläum von Max Ländler — 40 Seiten gr. 8°. Preis 1 M. 75 Pf.

Einigkeit macht stark. Festspiel zum Jubiläum einer Krankenkasse von Max Ländler. 20 Seiten gr. 8°. Preis 1 M. 25 Pf.

Gautschbriefe

in altdeutschem Stil, schwarz à Stück 30 Pf., in den fünf Buchdruckerfarben prachtvoll ausgeführt à Stück 60 Pf. exkl. Porto (bei Abnahme von 10 Stück auf einmal à 25 resp. 50 Pf.) empfiehlt seinen Herren Kollegen zur geneigten Abnahme Alois Späthel, Schriftsetzer, Manzische Druckerei, Regensburg. [872]

Halbjuhen. Rate jedem Kollegen, sich bei eventueller Konditionsannahme in der Druckerei der hiesigen Stärkefabrik zu verschern, daß er nicht im eintretenden Krankheitsfalle seine Stelle verliert.

Th. Labjuhn. [928]

Meinen werten Kollegen in

Dresden

empfehle hierdurch mein Freiburger Platz 8 belegenes freumbliches

Restaurant

verbunden mit Fischwarenhandlung. Hierbei mache besonders aufmerksam auf meinen kräftigen

Mittagstisch à 35 Pf.

sowie vorzüglich gepflegte Biere, als echt Bayerisch (Simon Sering, Kulmbach), ff. Lagerbier (Blauenfelder Lagerkeller, Dresden) und gutes einfaches Bier (Rühl, Dresden). Correspondent liegt aus.

Um gültige Berücksichtigung bittet [824]

F. S. Becker, Dresden, Freiburger Platz 8.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Geschäftsstellen zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrages franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif. 2 Bogen Taschenformat. Preis 30 Pf.

Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Öbttner. Preis 30 Pf.

Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahnkarte. Preis 1,50 Mk. Für jeden Reisenden unentbehrlich!

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Käfer in Leipzig-Reudnitz, Kurze Straße 6.